

Die Geschichte der Wappenführung des Amts- und späteren Kreisverbandes Böblingen läßt den Grund erkennen, weshalb auch bei zahlreichen Wappen-neugestaltungen der siebziger Jahre deutlich historische Schildbilder gegenüber anderen Symbolen bevorzugt worden sind. Wappen haben in der Regel ein langes Leben und werden deshalb auch für ein solches konzipiert. Da kommunale Wappen in Baden-Württemberg einer inhaltlichen Begründung bedürfen und somit etwas über ihren Träger aussagen sollen, können Figuren in sie aufgenommen werden, die sich etwa auf den Namen, die Geschichte, die landschaftliche Lage oder sonstige natürliche, gewerbliche, wirtschaftliche, technische, architektonische oder kirchliche Besonderheiten beziehen. Dabei ist die Wahl gewerblicher, wirtschaftlicher oder technischer Symbole etwas problematisch, weil ihre Grundlagen manchmal nur kurzlebig, zumindest aber raschen Wandlungen unterworfen sind. So wird z. B. ein Hobel nicht mehr als Wappenfigur akzeptiert, nachdem sich die ursprünglich holzverarbeitende Industrie, auf die er hinweisen sollte, ganz auf Kunststoffverarbeitung umgestellt hat. Wappen, die statt eines zeitlosen Werkzeug-Symbols gar ein technisches Produkt in seiner zeitgebundenen Form wiedergeben, sind öfter einem baldigen Untergang geweiht.

Diese Erfahrung mußte auch der frühere Landkreis bzw. die ihm vorausgegangene Amtskörperschaft Böblingen machen, die 1927 – also zwei Jahre nachdem in Württemberg die rechtlichen Voraussetzungen für Oberamtswappen geschaffen worden waren – ein solches zeitgebundenes Wappen festlegte. Es zeigte unter einem Schildhaupt mit der württembergischen Hirschstange in Blau ein silbernes Sportflugzeug von dem damals besonders erfolgreichen Typ Kl 25, den die Böblinger Firma Klemm Leichtflugzeugbau produzierte. Beim Übergang dieses Wappens, das sich zugleich auch noch auf den damaligen Landesflughafen Böblingen bezog, auf den 1938 gebildeten Landkreis war das abgebildete Flugzeug schon etwas veraltet; und am Ende des Zweiten Weltkriegs hatte diese Wappenfigur nach der Vernichtung des Böblinger Flughafens und Flugzeugbaus vollends seinen Sinn verloren.

Aus diesem Grunde legte der frühere Landkreis Böblingen am 18. April 1947 die Figuren und am 9. Juni 1953 auch die Farben eines von unveränderlichen historischen Vorbildern hergeleiteten Wappens fest. Sein goldener Schild enthält die drei-



*Heraldische Beschreibung: In Gold (Gelb) unter einer liegenden schwarzen Hirschstange eine dreilatzige rote Fahne an drei schwarzen Trageringen.*

Farbige Abbildung nach einem Farbdiagramm des Hauptstaatsarchivs Stuttgart Nr. W 2007 f

lätzige rote Fahne aus dem Wappen der Pfalzgrafen von Tübingen, die einen großen Teil des damaligen Kreisgebiets bis in das 14. Jahrhundert hinein innehatten und die zudem die Gründer der Städte Böblingen, Sindelfingen und Herrenberg sind. Die über die Fahne gesetzte schwarze württembergische Hirschstange bezieht sich auf den Übergang der pfalzgräflichen Besitzungen samt den übrigen Bestandteilen des Kreises an Württemberg. Nach der 1973 erfolgten Bildung des neuen Landkreises Böblingen, der auch Bestandteile der früheren Kreise Leonberg und Calw umschließt, wurde zunächst die Gestaltung eines neuen Kreiswappens erwogen, das außer der Pfalzgrafenfahne auch einen Löwen, als Wappenfigur der beiden zuletzt genannten Kreise, enthalten sollte. Da diese Kombinationsversuche jedoch keinen Anklang fanden, beschloß der Kreistag die Wiederaufnahme des früheren Wappens, in dem die dreilätzige Fahne die einst pfalzgräflich tübingerischen, die Hirschstange aber die übrigen Teile des jetzigen Kreisgebietes repräsentierten. Am 30. August 1974 hat das Innenministerium dem Landkreis Böblingen das Recht zur Führung dieses Wappens verliehen.